

Adi Stämpfli

## **Fallkoordination in der interinstitutionellen Betreuung von Drogenabhängigen in Bern**

Evaluation eines interdisziplinären Case Managements Projektes

### **abstract**

In einer Pilotphase von April bis Oktober 2004 wurde die interinstitutionelle Fallkoordination (IIFK) in der Betreuung von Drogenabhängigen in Bern eingeführt. Eine Gruppe von 10 KlientInnen wurde ausgewählt und versuchsweise unter Anwendung eines Case Management Ansatzes betreut. Die IIFK basiert auf einer Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem Methadon Therapie Zentrum, der heroingestützten Behandlung KODA, der Arbeitsprojekte und eines Wohnprojektes der Stiftung Contact, sowie der Drogenfachstelle des Sozialdienstes der Stadt Bern. Die Einführung der IIFK hatte zum Ziel, die interinstitutionelle Fallbetreuung zu koordinieren und zu systematisieren. Zu diesem Zweck wurden unter anderem gemeinsame Einverständniserklärungen und Hilfspläne entwickelt. Mit der Einführung des Konzeptes wurde eine Evaluation in Auftrag gegeben. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser Evaluation dar. Er bildete die Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung und Ausgestaltung der interinstitutionellen Fallkoordination.

Der Evaluation liegt ein „Action Research“ Ansatz zu Grunde. In erster Linie wurde dabei die Implementierung der IIFK durch qualitative Forschungsmethoden untersucht. Gefragt wurde insbesondere, ob mit der IIFK Strukturen geschaffen wurden, die es ermöglichten, die angestrebten Zielsetzungen zu erreichen und ob die dafür eingesetzten Instrumente hilfreich waren. Die Akzeptanz der IIFK bei den MitarbeiterInnen und KlientInnen wurde ebenfalls evaluiert und die Entwicklungsmöglichkeiten des Projektes wurden aufgezeigt. Die Evaluation zeichnet sich zudem durch eine umfassende Literaturrecherche der einschlägigen aktuellen Englisch- und Deutschsprachigen Literatur aus. Darin beantwortet der Autor Fragen wie: Was ist Case Management? Welche Erfahrungen wurden bisher mit der Methode Case Management gemacht? Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus Literatur und Forschung in Bezug auf Case Management mit Suchtmittelabhängigen? Welche Evidenz-basierten Entwicklungsmöglichkeiten gibt es für die IIFK?

Die Akzeptanz der IIFK war sowohl bei MitarbeiterInnen als auch bei KlientInnen sehr gross. Die neu eingeführten Instrumente, Einverständniserklärung und Hilfsplan, wurden gut eingesetzt. Mit der Umsetzung des Case Managements in der interinstitutionellen Betreuung Drogenabhängiger wurde aus Sicht der aktuellen Forschung und Literatur ein geeigneter Ansatz gewählt. Case Management wird von allen AutorInnen der untersuchten Literatur als Methode zur Qualitätsverbesserung empfohlen. Die Ergebnisse verschiedenster Studien zeigen, dass Case Management sowohl im Einzelfall bei der fallorientierten Betreuung, als auch konzeptuell auf der Ebene der Dienstleistungserbringer eingeführt werden muss. Das Konzept der IIFK erfüllt dies ansatzweise und hat damit eine wichtige Grundvoraussetzung geschaffen, um eine Verbesserung der Koordination und Kooperation zu erreichen. Case Management, so zeigt die Evidenz, ist eine flexible Methode, die es erlaubt, die Dienstleistungen laufend den sich verändernden Lebenssituationen und Bedürfnissen der KlientInnen anzupassen. Eine bedarfsgerechte Versorgung kann somit erleichtert werden. Beim Vergleich des Konzeptes der IIFK mit der aktuellen Forschung und Grundlagenliteratur zu Case Management sind einige Bereiche aufgefallen, die einen Entwicklungsbedarf aufweisen. So zeigte sich, dass Kriterien zur Fallaufnahme geschaffen werden müssen, die Überwachung und Steuerung der Dienstleistungen, sowie die Evaluation müssen klarer geregelt und die Falldokumentation muss verbessert werden.

Die vorliegende Studie richtet sich an PraktikerInnen im Sucht- und sozialpsychiatrischen Bereich sowie an Personen, die generell an Case Management interessiert sind.

2005 / 38 Seiten

ISBN 10: 3-03796-091-4

ISBN 13: 978-3-03796-091-2

Fr. 20.00 / € 12.50 (zzgl. Versandkosten)

#### Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Arbeit im Modul ‚social science work based learning‘ im Rahmen des Master of Science Programm ‚Drugs in Society: Policy and Intervention‘ an der Middlesex University.